

Daten zur Geschichte der Thüringer Porzellanmanufakturen

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 116-117

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DATEN ZUR GESCHICHTE DER THÜRINGER PORZELLAN-MANUFAKTUREN

Hier werden keine neuen Forschungsergebnisse gebracht, sondern es soll zunächst für jede Manufaktur, von der Figuren in dieser Sammlung vorhanden sind, ein knapper Zeitverlauf aufgezeigt werden, wobei nur das 18. Jahrhundert berücksichtigt wird. Weiterhin soll durch Erwähnung der Besitz- und Pachtverhältnisse, insbesondere durch die der Familie Greiner, deutlich gemacht werden, wie stark dadurch der Einfluss auf die meisten Thüringer Manufakturen gewesen ist. Neben diesen Verflechtungen bestand auch durch die Nähe der einzelnen Produktionsorte und durch Heimarbeit eine starke Beeinflussung unter den Arbeitskräften und auch eine starke Fluktuation von Menschen, Material und Kenntnissen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass es zu ähnlichen oder sogar gleichen Figuren bei verschiedenen Manufakturen gekommen ist. Dadurch ist es oft schwer oder sogar unmöglich festzustellen, in welcher Manufaktur eine bestimmte Figur gefertigt wurde und wer sie modelliert, bossiert und staffiert hat. Dies hat dann auch den Ausschlag dafür gegeben, bei der Beschreibung dieser Sammlung die Reihenfolge nicht nach Manufakturen, sondern nach Motiven vorzunehmen.

Die folgenden kurzen Beschreibungen der Manufakturen sind hauptsächlich der Broschüre „Sächsisch-thüringisches Manufakturporzellan“, zusammengestellt von Ekkehard Kraemer (*Manufakturporzellan*) entnommen sowie dem Buch von Ralf-Jürgen Sattler „Thüringer Porzellan des 18. und 19. Jahrhunderts“, Sammlung Jan Ahlers (*Sattler*) mit guten Zusammenfassungen über die Geschichte und die Künstler der einzelnen Manufakturen.

Für weitere Informationen zur Geschichte der einzelnen Manufakturen sei auf die Arbeiten von *Stieda, Graul, Kramer, Solowejcik, Schnorr-Köllmann, Newman II, Scherf, Däberitz* und den *Katalog Volkstedt* von Frau Lauterbach verwiesen, alle zitiert im Literaturverzeichnis.

Gotha

1757 wird die Manufaktur durch den Oberhofmeister und Kammerpräsidenten und späteren Geheimen Rat Wilhelm Theodor von Rotberg als erste Thüringer Porzellanmanufaktur gegründet. Zum Erfolg tragen die Maler Christian Schulz und Johann Georg Gabel, sowie der aus Closter Veilsdorf kommende und als Modelleur tätige Johann Adam Brehm bei, die alle 1772 in die zu diesem Zeitpunkt nur aus 12 Personen bestehende

Manufaktur eintreten. Produziert werden vor allem Service, Vasen, Schalen und im geringen Masse auch figürliches Porzellan.

1782 verpachtet Rotberg die Manufaktur an ein Konsortium. Nach dem Tode von Rotberg 1795 gelangt die Fabrik 1802 durch Verkauf an den Erbprinzen und späteren Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg.

Closter Veilsdorf

1760 als einzige fürstliche Porzellanmanufaktur in Thüringen vom Prinzen Friedrich Wilhelm Eugen von Sachsen-Hildburghausen gegründet mit Hilfe des aus der Manufaktur Höchst kommenden Arkanisten Johann Hermann Meyer und des zuvor in den Manufakturen Höchst und Fulda tätigen Fayencearkanisten Abraham Ripp. Aber erst mit dem Eintritt des Arkanisten Nikolas Paul d. J. in die Manufaktur 1763 kommt es zum Übergang von der Fayence- zur Porzellanproduktion.

Man kann mit Recht die Manufaktur in Closter Veilsdorf als die künstlerisch bedeutendste Manufaktur Thüringens im 18. Jh. bezeichnen.

Als Maler ist Gottfried Theodor Döll, Sohn des Verwalters, zu nennen, ebenfalls Johann Heinrich Roschlau. Von 1763-1767 ist der Bildhauer und Modelleur Wenzel Neu an der Manufaktur tätig, ebenfalls die Modelleurjungen Göhring, Heyd und Friedrich Wilhelm Eugen Döll, der ab 1765 Modelleur ist. Auch Franz Kotta hält sich ab 1773 bis 1778 in Closter Veilsdorf auf, ab 1780 ist er in Volkstedt tätig.

Da die Manufaktur unter der Leitung des Prinzen nicht gewinnbringend ist, wird sie 1789 für acht Jahre an Wilhelm Heinrich Immanuel Greiner, einen Sohn des Hofagenten und Mitbesitzers der Manufakturen in Volkstedt und Rauenstein, Johann Georg Greiner, verpachtet.

1795, nach dem Tod des Prinzen, geht die Fabrik in den Besitz seines Neffen, des Herzogs Friedrich von Sachsen-Hildburghausen, über.

1797 wird die Fabrik an die Firmen „Gotthelf Greiner Söhne“ in Limbach und „Friedrich Christian Greiner“ in Rauenstein verkauft. 1798 werden die Rauensteiner Anteile von Johann Adam Hofmann übernommen, während die Anteile „Gotthelf Greiners Söhne“ bis 1862 in ihrem Besitz bleiben.

Mit dem Besitzerwechsel 1797 verliert die Manufaktur Closter Veilsdorf nach und nach ihre künstlerische Bedeutung.

Volkstedt

Nach einem Versuchsbetrieb von 1760-1762 wird 1762 in Volkstedt eine Porzellanmanufaktur durch den Thüringer Nacherfinder des Porzellans, Georg Heinrich Macheleid, den Fürsten Johann Friedrich von Schwarzburg-Rudolstadt und den Hofrat August Friedrich North als Sozietät gegründet. Einer der zeitweilig zehn Gesellschafter ist der Hofagent Johann Georg Greiner.

1764 zieht sich Macheleid wegen Unstimmigkeiten mit den anderen Gesellschaftern zurück.

1767 wird die Manufaktur an den Erfurter Kaufmann Christian Nonne verpachtet. Die Pachtzeit dauert 33 Jahre und führt den Betrieb zu einer Blütezeit. Künstler, wie Franz Kotta, Johann Andreas Greiner, Tobias Albert und Heinrich Ernst Mühlberg, können verpflichtet werden.

1793 kommt es durch das Ausscheiden von Gesellschaftern zur Auflösung der Sozietät. Durch Verkauf der Anteile an die fürstliche Kammer geht die Manufaktur in das alleinige Eigentum des Fürsten über.

1797 verkauft dieser an seinen Schwager, den Prinzen Ernst-Constantin von Hessen-Philippsthal und dieser verkauft seinerseits 1799 an Wilhelm Heinrich Immanuel Greiner und Carl Gottfried Holzapfel (Schwager des Johann Georg Greiner), die den Betrieb unter dem Namen „Greiner und Holzapfel“ weiterführen.

Wallendorf

1764 Erteilung eines Privileges durch den Herzog Franz Josias von Sachsen-Coburg-Saalfeld zur Gründung einer Porzellanfabrik an den fürstlichen Hütteninspektor Johann Wolfgang Hammann. Dieser hat das Porzellan 1761/62 unter Einbeziehung des Arkanisten Johann Gotthelf Greiner aus Alsbach/Thür. und des Limbacher Johann Gotthelf Greiner aus Limbach neu erfunden. Da ein Konzessionsgesuch für eine Porzellanfabrik in Katzenhütte durch den Landesfürsten Johann Friedrich von Schwarzburg Rudolstadt nicht erteilt wird, erwirbt Hammann im benachbarten Herzogtum Sachsen-Coburg-Saalfeld das Rittergut Wallendorf, um dort eine Porzellanmanufaktur zu errichten.

Es entsteht ein gemeinsames Unternehmen des Johann Wolfgang Hammann, seines Sohnes Ferdinand Friedrich, seines Bruders Johann Georg und der beiden Greiners Gottfried und Gotthelf, das 37 Beschäftigte aufweist. Durch Vergabe von Heimarbeit kann der Betrieb erweitert werden.

1768 scheidet Gottfried Greiner durch Tod aus, seine Anteile werden an die Hammanns verkauft.

1772 scheidet auch Gotthelf Greiner wegen Misslichkeiten mit den Hammanns aus. Auf Grund des Abfindungsvertrages erhält er neben Geld auch Porzellan und Formen und gründet in seinem Heimatort Limbach eine eigene Fabrik.

1776 verpachtet Hammann das Unternehmen an seinen Sohn Ferdinand Friedrich, der es 1782 erwirbt. Nach seinem Tode 1786 leitet seine Witwe Anna Margareta Hammann das Unternehmen.

Franz Joseph Jaumann, der u.a. auch in Volkstedt gearbeitet hat, bekleidet wahrscheinlich den Posten als Modelleur. Als Kunstformer ist Johann Heinrich Christian Wannbeck zu nennen, der vor und nach seiner Wallendorfer Zeit auch in Volkstedt tätig war. Belegt ist Johann Heinrich Haag als Staffiermaler durch Signatur für das Jahr 1792.

Limbach

1772 Erteilung einer Konzession durch den Meininger Hof an Gotthelf Greiner zur Gründung einer Porzellanmanufaktur in Limbach, nachdem für die Nutzung einer bereits 1762 erteilten Konzession wegen Einsprachen durch den Mitbesitzer der Greinerschen Glashütte in Limbach, Lauterbach, kein Konzessionsholz für einen Brand zur Verfügung stand. Greiner war 1772 aus Wallendorf mit einer Abfindung (siehe dazu bei Wallendorf) ausgeschieden.

1780 beschäftigte der Betrieb 50 Mitarbeiter, über die Modelleure ist bisher nichts bekannt geworden.

Neben der Geschirrproduktion gibt es auch ein breites Figuresortiment. 1792 Übernahme der Manufaktur durch die fünf Söhne Gotthelf Greiners.

Ilmenau

1777 erhält Christian Zacharias Gräbner von Herzog Carl August zu Sachsen-Weimar die Konzession zur Gründung einer Porzellanfabrik in Ilmenau. Produziert werden Geschirre, Figuren, Tiere, Dosen und Pfeifenköpfe.

1782 muss die Fabrik verpfändet werden und wird durch den herzoglichen Rat und Geheimsekretär Bertuch aus Weimar in fürstliche Administration genommen. Die Leitung übernimmt ab 1784 Franz Joseph Weber aus Höchst. Johann Lorenz Rieck arbeitet als Modelleur und Bossierer.

1786 wird Gotthelf Greiner als Pächter gewonnen, 1793 übernimmt Christian Nonne, langjähriger Verwalter der Volkstedter Manufaktur, die Pacht. Abgesehen von Bergmannsfiguren (einer in dieser Sammlung) sind keine Ilmenauer Figuren bekannt geworden.

Gera

1779 erhalten Johann Gottlob Ewaldt und der aus Limbach kommende Johann Gottlieb Gottbrecht von Graf Heinrich XXX von Reuss eine Konzession zur Gründung einer Porzellanmanufaktur. Wegen geschäftlicher Schwierigkeiten übernehmen 1780 die aus Volkstedt kommenden Brüder Georg Wilhelm als Farbankantist und Johann Andreas Greiner als Buntmaler das Unternehmen und führen es als Zweigwerk der Volkstedter Sozietät. Der Betrieb bleibt mit wechselndem finanziellen Erfolg bis 1809 im Besitz der Familie Greiner. Modelleure der Manufaktur sind bisher nicht bekannt geworden.

Rauenstein

1783 wird dem Hüttenmeister Johann Friedrich Greiner, Johann Georg Greiner und dessen Sohn Christian Daniel Siegmund Greiner von Herzog Georg von Sachsen-Meiningen das Privileg zur Gründung einer Porzellanmanufaktur erteilt.

Die Produktion besteht anfänglich aus Haushaltsgeschirr, Dosen, Vasen, Türkenskoppchen und Pfeifenköpfen. Erst gegen Ende des Jahrhunderts beginnt auch eine bedeutende Figurenproduktion.

Eisenberg

1796 wird die Porzellanmanufaktur durch Heinrich Ernst Mühlberg, der vorher als Maler in Volkstedt und Gera tätig war, gegründet.

LISTE & REIHENFOLGE DER BESCHRIEBENEN FIGUREN

Fig-Nr.	Name der Figur	Manufaktur	Seite
<i>Jahreszeiten:</i>			
[041-01]	Paar als Frühling	Limbach	1
[040-01]	Paar als Sommer	Limbach	2
[042-01]	Paar als Winter	Limbach	3
[042-09]	Paar als Winter	Limbach	4
[071-01]	Mann als Frühling	Limbach	5
[370-07]	Frau als Sommer	Limbach	6
[095-01]	Mann als Herbst	Limbach	7
[095-05]	Mann als Herbst	Limbach	9
[069-01]	Frau als Herbst	Limbach	10
[107-01]	Frau als Winter	Limbach	11
[104-01]	Mann mit Schlitten und Schlittschuhen	Limbach	12
[072-01]	Mann mit Blumenschale	Limbach	13
[192-01]	Frau mit Blumenschale	Limbach	14
[070-01]	Herr mit Hut	Limbach	14
[070-02]	Herr mit Hut	Limbach	16
[070-10]	Herr mit Hut	Limbach	17
[088-01]	Herr als Frühling	Limbach	18
[086-01]	Herr als Sommer	Limbach	19
[085-01]	Herr als Herbst	Limbach	19
[084-01]	Herr als Winter	Limbach	20
[084-02]	Herr als Winter	Limbach	21
[151-01]	Allegorie des Frühlings (Mann)	Limbach	22
[152-01]	Allegorie des Frühlings (Frau)	Limbach	23
[102-01]	Mann mit Weintrauben (Herbst)	Limbach	24
[082-01]	Allegorie des Winters (Mann)	Limbach	25
[083-01]	Allegorie des Winters (Frau)	Limbach	26
[096-01]	Mann mit Blumenkorb	Volkstedt	27
[094-01]	Mädchen mit Ähren in der Schürze	Volkstedt	28
[094-05]	Mädchen mit Ähren in der Schürze	Volkstedt	30
[097-01]	Frau mit Haube, beide Hände im Muff	Volkstedt	31
[097-02]	Frau mit Haube, beide Hände im Muff	Volkstedt	32
[097-13]	Frau mit Haube, beide Hände im Muff	Volkstedt	33
[074-01]	Ceres	Volkstedt	33
[105-01]	Mann als Winter	Volkstedt	35
[105-02]	Mann als Winter	Volkstedt	36